

WIE HART MUSS ODER DARF EIN GIGATHLON SEIN?

DER EWIGE KOMPROMISS

24

Ein Anlass, 6000 Sportlerinnen und Sportler – und mindestens so viele unterschiedliche Erlebnisse und Meinungen. Das sind die Vorgaben, denen ein moderner Gigathlon gerecht werden muss. Doch wie hart ist eine abenteuerliche Herausforderung, wie sanft zu beliebig, und wann sind alle zufrieden? Die schwierige Suche nach dem richtigen Gigathlon-Mass.

TEXT: ANDREAS GONSETH

Der Schnee auf dem Septimer war nur der Anfang. So richtig wild wurde es in Lachen, als den Athletinnen und Athleten bereits rund 10 Stunden Ausdauersport in den Knochen steckte und die 3,5 km lange Schwimmstrecke nach Rapperswil bevorstand. Die Wassertemperatur betrug knapp 15 Grad, die Sturmwarnung blinkte, Schaumkronen bildeten sich auf dem aufgewühlten Wasser. In kleinen Grüppchen wurden die Schwimmer in die Fluten entlassen und verloren sich in den Weiten des Obersees schon bald wie Stecknadeln im Heuhaufen. Von Markierungsbojen keine Spur, das Schloss Rapperswil nur dann für einen ganz kurzen Moment sichtbar, wenn sich vor den Schwimmern plötzlich ein Wellental öffnete. Dramatische Szenen auf und um den See. Von Krämpfen geplagt klammerten sich Schwimmer an Ruderbooten fest, andere versuchten einfach irgendwie auf die andere Seeseite zu gelangen, um dann dem Ufer entlang gegen Wind und Wellen Richtung Rapperswil zu schwimmen. Dort hatten die Sanitäter alle Hände voll zu tun, die komplett durchfrorenen Schwimmer, die teilweise über anderthalb Stunden im kalten Wasser verbrachten, mit Infusionen und Alufolien wieder auf Betriebstemperatur zu bringen. Als die Situation zu eskalieren drohte, fiel das OK den Entscheid, Single- und Couple-Sportler zu Fuss in kleinen Gruppen über den Damm nach Rapperswil laufen zu lassen, die Teamsportler hingegen kämpften sich auch weiterhin durchs eisige Wasser. Und in Rapperswil stand zu allem Überdross noch die abschliessende Laufstrecke auf dem Programm mit einem Marathon inklusive 500 Höhenmetern!

Was tönt wie ein Überlebenscamp für Extremsportler, war der eintägige Gigathlon 2000 vom Bergell nach Zürich Oerlikon, bei dem die Sportler um sieben in der Früh starteten und die meisten erst irgendwann gegen Mitternacht ins Ziel fanden. Noch extremer wurde es 2002, beim ersten Siebentage-Gigathlon im Rahmen der Expo 02. Im Vorfeld der 1500 km langen sportlichen Reise durch die Schweiz ging es bei den Singleathleten nicht etwa darum, wer siegen würde, sondern darum, ob es überhaupt einer schaffen könnte. «Wie gaga ist

giga, wie giga gaga?», lautete die vielgestellte Wortspielerei. Teilnehmer Ralf Sievers fasste die Faszination des Gigathlons mit den Worten des englischen Dichters William Blake zwar etwas philosophischer, aber nicht weniger prägnant zusammen: «Du weisst nicht, was genug ist, bevor du nicht weisst, was mehr als genug ist.»

Wirtschaftliche Zwangsjacke

Das Resultat ist bekannt: Sowohl Männer wie Frauen schafften als Einzelsportler das unmöglich Geglaupte und auch die Teamsportler waren begeistert. Der Gigathlon wurde zum Medienereignis, erlangte Kultstatus und entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer eigentlichen «Schweizer Olympiade der Hobbysportler». Zu einem abenteuerlichen, immer noch anspruchsvollen, aber mittlerweile aufwändig organisierten Event, der die schönsten Flecke der Schweiz erkundet und in seinen vielschichtigen Facetten die Bedürfnisse unterschiedlichster Sportlerinnen und Sportler unter einen Hut bringt.

Oder zumindest unter einen Hut zu bringen versucht, denn regelmässig vor und nach jedem Gigathlon werden heftige Diskussionen um Logistik und Streckenlängen geführt. Wie hart MUSS ein Gigathlon sein, damit er nicht zur beliebigen Massenveranstaltung wird? Und wie hart DARF er sein, damit er nicht bloss eine kleine Gruppe Extremsportler anspricht?

Fact ist: Mit den in den Anfangsjahren rund 2000 teilnehmenden Sportlerinnen und Sportlern könnte ein heutiger Gigathlon unmöglich so professionell organisiert werden, wie der aktuelle Anspruch der Teilnehmer und des Veranstalters Swiss Olympic ist. Die rund 6000 Sportlerinnen und Sportler, die mittlerweile an einem Gigathlon teilnehmen, sind nötig, um wirtschaftlich funktionieren zu können. Oder anders ausgedrückt: Ein Gigathlon darf nicht so hart sein, dass er nicht mehr eben diese 6000 Sportler mobilisieren kann. Gefragt sind daher Streckenlängen, die zwar – ausser beim Schwimmen – eine mehrstündige Belastung mit sich bringen, aber dennoch für viele machbar sind.

Eine Veranstaltung – unzählige Bedürfnisse

Doch was sagen die Teilnehmer selbst? Roger Fischlin, dreifacher Single-Gigathlon-Sieger, befürwortet ein gemässigttes Anforderungsprofil: «Der Gigathlon muss für gut vorbereitete Breitensportler zu absolvieren sein. Die Spitzenathleten machen sich das Rennen ohnehin immer hart, auch wenn es einige Höhenmeter weniger aufweist.» Für Fischlin ist auch der aktuelle organisatorische Standard zeitgemäss. «Bei so vielen Sportlerinnen und Sportlern gleichzeitig auf einer Strasse, mit Inline-Skates oder Velos, da können keine Kompromisse eingegangen werden!»

Für Nina Brenn, mehrfache Single-Siegerin bei den Frauen, dürfte es hingegen ruhig ein bisschen härter sein. «Der Gigathlon ist in den letzten Jahren definitiv einfacher und für mich persönlich zu machbar geworden. Ich würde gerne wieder einmal am Start stehen und nicht sicher sein, ob ich das ganze Wochenende beenden kann.» Man stelle sich vor, was in den hinteren Rängen passieren würde, wenn nicht einmal Bergfloh Nina Brenn die Gewissheit hätte, das Ziel zu erreichen...

Viele Teamsportler sind schon froh, wenn sie einzelne Teilstrecken heil überstehen. Der 23-jährige Flurin Stauffer, 2011 in einem Team zum ersten Mal mit von der Partie (1. Tag Biken und 2. Tag Laufen) und bislang noch nie an Ausdaueranlässen dabei, empfand die Belastungen als gerade richtig. «Es war hart, aber machbar. Vor allem beim Biken musste ich kämpfen und dennoch war es ein sehr schönes Erlebnis.» Marcel Kamm, als ambitionierter Multisportler ein Gigathlon-Routinier, begrüsst die stete Weiterentwicklung und findet, dass der Gigathlon unter dem Strich nicht weniger anspruchsvoll geworden ist, sondern sich vielmehr die Leistungsfähigkeit der Hobbysportler stetig verbesserte. Den Mythos der scheinbar früheren Gigathlon-Härte relativiert auch Blogschreiber Louis: «Dass die Medien meist nur über die «krassen» Singles berichten, heisst nicht, dass der Gigathlon nur für Ultra-Extremsportler ist. Die Team of Five-Kategorie war schon immer die grösste Gruppe, und da bilden gute Hobbysportler die Mehrheit.»

Logische Entwicklung

Peter Wirz, Gründervater der allerersten Gigathlon-Veranstaltungen, sieht das ähnlich: «Der Gigathlon ist schon jetzt «massentauglich», daher muss man bei den einzelnen Strecken keine Konzession an «moderate Breitensportler» machen, für diese gibt es genügend andere Startmöglichkeiten. Mehr Teilnehmer und Supporter sind zudem organisatorisch schwerlich

SWISS OLYMPIC GIGATHLON 2012 IN UND UM OLTEN MITTEN IN DER SCHWEIZ

Der Gigathlon 2012 findet im Mittelland statt. Während dreier Tage verwandelt sich der berühmte Eisenbahnknotenpunkt Olten zum Mekka des Ausdauersports und führt die Gigathleten von da aus auf eine sportliche Entdeckungsreise.

TEXT: REGINA SENFTEN



Manchmal gibt es auch schlicht eine «höhere Gewalt», welche die Anforderungen eines Gigathlons unvorhersehbar macht.

zu verkraften, die Zentral- und Etappenorte platzen jetzt schon aus den Nähten.» Die Gigathlon-Entwicklung hin zur perfekt inszenierten Grossveranstaltung ist für Wirz nachvollziehbar und logisch: «Dass die ersten beiden Gigathlons so hart wurden, lag in der vom Veranstalter ewz gemachten Vorgabe, vom Bergell, wo der Strom produziert wird, an einem Tag entlang der Stromleitung nach Zürich, wo der Strom verbraucht wird, zu gelangen. Mit der Steigerung beim Siebentage-Gigathlon wurde dann ganz bewusst eine neue und noch härtere Dimension erschlossen. Die folgenden Jahre wurden die Anforderungen auf höchstem Niveau belassen und gleichzeitig eine Verbesserung der organisatorischen und ökologischen Abläufe

angestrebt. Auch hier sind die Grenzen inzwischen wohl ausgelotet worden.» Der kommende Gigathlon 2012 sucht genau diese Balance zwischen Masse und Individualität, zwischen Herausforderungen und Machbarkeit, zwischen Abenteuer und perfekten Rahmenbedingungen. Mittelland, aber nicht Mittelmass, lautet die Devise, oder in Gigathlon-Worten: «Closer to You» (vgl. Artikel rechts)! Und eins wird beim Gigathlon sowieso immer gleich bleiben: Bei einer Veranstaltung, die es möglichst vielen recht machen und fünf unterschiedliche Sportarten in einem Event vereinen will, ist für Diskussionsstoff gesorgt, wie auch immer der

genaue Veranstaltungsmodus aussieht. Zwar sorgen die Start-Kategorien Single, Couple und Team of Five dafür, dass die Leistungsvoraussetzungen an ein und demselben Gigathlon komplett unterschiedlich sein können. Doch ebenso gilt: Gigathlon-Teilnehmer suchen mit dem Gigathlon ihre persönlichen Grenzen oder wollen diese gar ein Stück hinausschieben. Nur befindet sich die jeweilige Grenze halt bei jedem an einem anderen Ort! **F**

Das Schweizer Mittelland ist der am stärksten besiedelte Teil unseres Landes und bildet wirtschaftlich und verkehrstechnisch ein riesiges Ballungsgebiet. Woran denkt man also als Erstes, wenn man Mittelland hört? An unförmige Autobahndreiecke, gesichtslose Industriegebiete und ausufernde Agglomerationen: Und in diesem Umfeld soll nun ein Gigathlon stattfinden? Aber sicher, und wie!

Closer to You
Wer beim Stichwort Mittelland an Mittelmass denkt, kennt den Gigathlon (und das Mittelland) schlecht. Seit jeher verspricht der polysportive Grossanlass mehr als nur sportliche Wettkämpfe in fünf Disziplinen. Gigathlon bedeutet immer auch eine Abenteuerreise auf unbekanntem,

unbeachteten Strecken durch wunderschöne Landschaften. Und wer sich die einzelnen Streckenabschnitte der Austragung 2012 im Detail anschaut, erkennt: Das ist auch beim Gigathlon im Mittelland so. Mehr noch: Für einmal tragen sogar diverse Stadtzentren zum einmaligen Gigathlon-Feeling bei. Getreu dem Motto «Closer to You» werden zahlreiche Wechselzonen mitten in den Städten platziert. Das bedeutet auf der einen Seite (hoffentlich) viel Publikumsaufmarsch mit stimmungsvollen Anfeuerungsrufen, gewissermassen «Gigathlon bi de Lüt». Auf der anderen Seite bieten die Städte aber auch prächtige Ausblicke auf barocke Kirchen, historische Burgen oder male-riche Altstadthäuser und verwöhnen mit einem reichhaltigen Gastronomie-Angebot, das besonders von Team of Five-Athleten und unbeschäftigten Supportern geschätzt werden wird.

Und auch wenn das Mittelland in Sachen Berggipfeln kaum mit dem Wallis oder dem Berner Oberland mithalten kann, so verzichtet der Gigathlon 2012 keinesfalls auf saftige Höhenmeter. Im Gegenteil: Mit 7730 totalen Höhenmetern auf 430 km wird die nächstjährige Austragung wohl als eine der hügeligsten in die Geschichte eingehen.

Urban Saturday
Mit einem Paukenschlag von 50 km auf Inline-Skates eröffnen die Athleten am Samstagmorgen den «Urban Saturday». Auf ihrem Weg von Olten nach Altreu bei Grenchen rollen sie mehrheitlich der nationalen Skatingroute Nr. 3 entlang und erhaschen dabei immer wieder lauschige Blicke auf die majestätisch dahinfließende Aare. Auf der anschliessenden Schwimmstrecke sind für einmal schlechte Athleten im Vorteil. Denn wer

Urban Saturday, 30. Juni

- 50 km**
80 Hm
Olten – Altreu
- 9 km**
Altreu – Solothurn
- 52 km**
1600 Hm
Solothurn – Oensingen
- 100 km**
1700 Hm
Oensingen – Sissach
- 24 km**
750 Hm
Sissach – Olten

Total 235 km
4130 Hm

- Technik
- Kondition
- Attraktivität
- einfach/schön
- mittel/attraktiv
- hoch/atemberaubend



Celebrating Sunday, 1. Juli

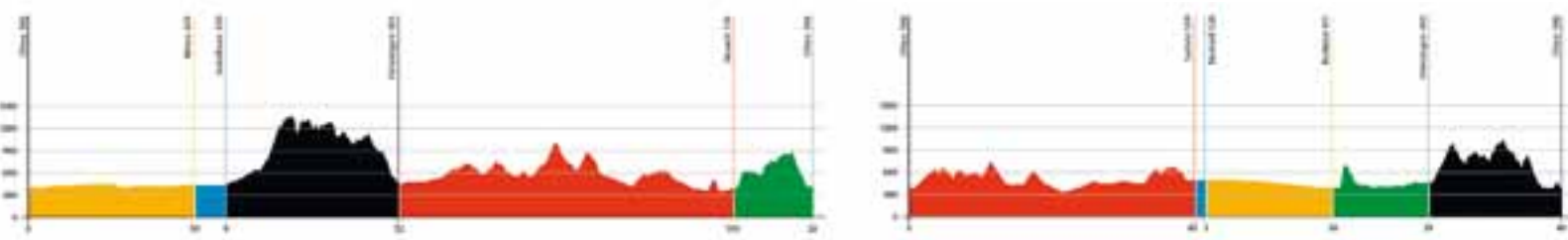


- 85 km**
1800 Hm
Olten – Sursee
- 3 km**
Sursee – Nottwil
- 38 km**
10 Hm
Nottwil – Rothrist
- 29 km**
390 Hm
Rothrist – Oensingen
- 40 km**
1400 Hm
Oensingen – Olten

Total 195 km
3600 Hm

TOTALDISTANZ GIGATHLON 2012
430 km
7730 Hm

Die Gigathlon-Abschnitte im Streckenprofil
KEINE BERGE, ABER VIELE HÜGEL



Während am Samstag das Flussschwimmen in der Aare etwas ganz Besonderes wird...

...sorgen am Sonntag vor allem die Bike- und Laufstrecke für landschaftliche Highlights.

langsam schwimmt, legt effektiv eine viel kürzere Schwimmstrecke zurück als ein Top-Schwimmer. Und selbst wer gar nicht aktiv schwimmt, sondern sich die ganzen 9 km den Fluss hinabtragen lässt, kommt innert nützlicher Frist ins Ziel beim berühmten Solothurner Krummturm (vgl. Tabelle auf der rechten Seite oben). Dann greifen die Biker ins Geschehen ein, indem sie auf zahlreichen Singletrails den aussichtsreichen Höhepunkt des Gigathlons 2012 «Top of Jura» erklimmen, bevor in Oensingen auf das Rennrad gewechselt wird. Die beiden Pässe Schelten und Passwang, einige Haarnadelkurven, ein Abstecher auf die andere Seite der Sprachgrenze sowie haufenweise Hügel mit zwar kurzen, aber erbarmungslosen Steigungen halten die Radler bei Laune, mit welcher sie hoffentlich auch die Läufer anstecken. Denn diese müssen auf ihrem 24 km langen Weg ins Oltener Gigathlon-Camp happige 750 Höhenmeter überwinden.

Celebrating Sunday

Bevor der «Celebrating Sunday» seinem Namen alle Ehren macht, wollen weitere Höhenmeter überwunden werden. Über die Pässe Saalhöhe und Staffelegg, vorbei an der Römersiedlung von

Windisch und dem Schloss Lenzburg, biegen die Radfahrer in die lange Schlussabfahrt in Richtung Sempachersee ein, wo sie nach 85 km sehnlichst von den Schwimmern erwartet werden, die sich ohne Massenstart – und demnach ohne Assoziationen an die Schlacht bei Sempach – ins kühle Nass werfen. Drei Kilometer legen diese auf dem Weg nach Nottwil zurück, diesmal können sie allerdings nicht auf unterstützende Strömung hoffen. Dafür freuen sich die Inline-Skater auf eine stetig leicht abfallende Strecke, die sie nach 38 km direkt ins Herz von Rivella Rothrist befördert, wo das Fest bereits in vollem Gange ist, feiert das kultige Schweizer Sportgetränk im Jahr 2012 doch seinen stolzen 60. Geburtstag. Und damit nicht genug: Auch der Gigathlon hat mit seiner

10. Austragung unter der Organisation von Swiss Olympic allen Grund zum Feiern, derweil Veranstalter Swiss Olympic selber gar sein 100-jähriges Bestehen begeht. Bevor die Gigathleten aber in die Festlichkeiten einstimmen, wollen noch weitere Höchstleistungen vollbracht werden. Ganze 1150 Stufen müssen die Läufer auf dem berühmtesten «1000er-Stägeli» passieren, welches neben der Autobahn A1 auf den 719 Meter hohen Jurahügel namens Born führt. Von da aus gehts auf beschaulichen Singletrails der Aare entlang nach Oensingen, wo die Biker zur Schlussetappe über Roggen, Belchen und Hauenstein aufbrechen und nach einer Ehrenrunde in der Altstadt von Olten den begehrten Gigathlon-Zielbogen auf der Sportanlage Kleinholz erreichen. **F**

Kategorien und Anmeldung

ALLEINE, ZU ZWEIT ODER IM FÜNFERTEAM

Die Gigathleten können am Swiss Olympic Gigathlon 2012 in den drei Kategorien Single, Couple und Team of Five an den Start gehen.

T SINGLE (WOMAN/MAN)

Bedingung: Alle 5 Disziplinen werden alleine bewältigt – die höchste gigathletische Herausforderung!
Startplätze: 200, Startgeld: Fr. 950.–, inkl. 2 Supporter, 1 Zelt.

H COUPLE

Bedingung: Die 5 Disziplinen werden auf zwei Personen aufgeteilt. Pro Tag müssen mindestens 2 Disziplinen durch eine Frau absolviert werden.

Pflichtkombination

Samstag: Inline/Schwimmen oder Schwimmen/Bike muss von der gleichen Person absolviert werden. Sonntag: Schwimmen/Inline oder Inline/Laufen muss von der gleichen Person absolviert werden. Startplätze: 250, Startgeld: Fr. 1150.–, inkl. 1 Supporter, 1 Zelt.

5x TEAM OF FIVE

Bedingung: Jedes Mitglied der 5er-Teams legt pro Tag eine Strecke, d.h. eine Disziplin, zurück. Mindestens zwei Team-Mitglieder sind Frauen. Startplätze: 900, Startgeld: Fr. 1990.–, ohne Supporter, inkl. 2 Zelte.

Im Startgeld inbegriffen

- Transporte gemäss Verkehrskonzept
- Zelt(e) für Übernachtung
- Verpflegung im Camp und auf der Strecke (Morgen- und Abendessen, Lunch-Bag resp. Mittagmenü), Verpflegungsrationen
- Gigathleten-Manual inkl. Streckenpläne
- Startnummern, Gigathlon-Bidons, Swim-Caps, Helm-Cover, Massageservice, Bike- und Veloschanlage zur Benützung, Erinnerungspreis.

ANMELDUNG

Am Dienstag, 8. November 2011, wird das Anmeldeportal auf www.gigathlon.ch zu einem unbekanntem Zeitpunkt geöffnet. Es gilt das Prinzip «first come, first served». Das Anmeldeportal bleibt so lange geöffnet, wie Startplätze verfügbar sind, spätestens aber bis am 30. März 2012.



NEU: Der Startplatz kann nur noch mit folgenden Zahlungsmitteln bezahlt werden: PostFinance Card, PostFinance E-Finance, Master Card und VISA. Es werden keine Rechnungen mehr in Papierform versendet. Die Zahlungsbestätigung erfolgt nach Zahlungseingang online direkt per Mail.

NEU: Es besteht die Möglichkeit, direkt bei der Anmeldung eine Annullationskostenversicherung für das einbezahlte Startgeld abzuschliessen. Nach dem Kauf eines Startplatzes werden von Swiss Olympic keine Startplatzgebühren zurückerstattet.

Aufgepasst: Im Zeitraum vom 5. Oktober bis zur Öffnung des Anmeldeportals am 8. November 2011 gibt es in der Ausschreibung unter www.gigathlon.ch diverse Gelegenheiten, Startplatzgarantien zu ergattern. Diese garantieren einen Startplatz, sofern sie bis am 7.11.2011, 23:59 Uhr eingelöst werden.



**Die 9-km-Aarestrecke entspricht rund 2,5–4 Kilometern im See
AUCH NICHTSCHWIMMER KOMMEN INS ZIEL**

Nicht alle profitieren in gleichem Masse von der Strömung der Aare. Für einmal werden nicht die guten Schwimmer bevorzugen, sondern die schlechten. Und für alle gilt: Selbst wer sich gar nicht bewegt, kommt spätestens nach rund zwei Stunden ins Ziel. Die effektiven Leistungskilometer für die unterschiedlichen Schwimmer sowie die ungefähre Schwimmdauer im Überblick:

	Gute Schwimmer (15 min/km)	Mässige Schwimmer (30 min/km)	Nichtschwimmer (0 min/km)
Starke Strömung (5,5 km/h)	3,8 km, 57 min	2,4 km, 72 min	0 km, 98 min
Durchschnittliche Strömung (4,9 km/h)	4 km, 60 min	2,6 km, 78 min	0 km, 109 min
Schwache Strömung (4,3 km/h)*	4,3 km, 65 min	2,8 km, 85 min	0 km, 125 min

*Die Fließgeschwindigkeiten entsprechen den Maximal-/Minimal- und Mittelwerten der letzten zehn Jahre im Juli.

QUELLE: BUNDESAMT FÜR UMWELT

Nachgefragt bei Sybille Burch

«Wir erhoffen uns viel mehr Fans entlang der Strecke»

INTERVIEW: REGINA SENFTEN

Gigathlon-Projektleiterin Sybille Burch erklärt, wieso Olten als Zentralort massgeblich dazu beiträgt, einen lange gehegten Wunsch von Organisation und Athleten zu erfüllen: einen fahrerfreien Gigathlon mit belebten und gut erreichbaren Wechselzonen.

Sybille Burch, warum ein Gigathlon in Olten?

Fast die Hälfte aller Gigathleten stammt aus den Kantonen Bern, Zürich und Aargau. Wir wollten daher für einmal einen Gigathlon bei den Leuten veranstalten, zentral gelegen und von überall her leicht erreichbar. Dank der hohen Bevölkerungsdichte erhoffen wir uns stimmungsvolle Wechselzonen und im Vergleich zu früheren Gigathlon-Austragungen viel mehr Fans entlang der Strecken. Deshalb das Motto «Closer to You».

Im Vergleich zu anderen Jahren ist der Gigathlon-Radius eher klein. Die Überlegung dahinter?

Dadurch stellen wir sicher, dass sich die Teams und persönliche Fans in den einzelnen Wechselzonen besuchen und unterstützen können. Das entspricht gemäss Umfrage einem grossen Bedürfnis der Athleten und unterstützt den Team-Spirit.

In den Anfängen war der Gigathlon eine Reise von A nach B, 2012 ist er bereits zum vierten Mal an einem Zentralort stationär. Warum?

91 Prozent der Teilnehmer haben sich dafür ausgesprochen. Für Swiss Olympic bedeutet ein Zentralort logistisch im Bereich Shuttle-Busse und -Züge zwar einen Mehraufwand, den wir aber wegen des Umweltgedankens gerne in Kauf nehmen. Ein Zentralort erlaubt es den Gigathleten ausserdem, eine Region an mehreren Tagen wirklich kennenzulernen, anstatt jeweils nur hindurchzufahren.

Ist der Gigathlon 2012 ausschliesslich mit öffentlichem Verkehr machbar?

Wir verfolgen das Ziel, den Gigathlon 2012 ohne Supporter-Fahrzeuge durchzuführen und den

ganzen Verkehr mit Shuttle-Zügen resp. -Bussen abzuwickeln. Zudem möchten wir die An- und Abreise per Bahn so attraktiv gestalten, dass sich viele Gigathleten für diese Variante entscheiden.

Die ökologische Entwicklung entspricht dem Zeitgeist und kommt an. Hat ein Gigathlon mit Begleitfahrzeugen definitiv ausgedient?

Der OneWeek Gigathlon 2013 wird nicht ohne Begleitfahrzeuge auskommen. Darüber hinaus hängt die Machbarkeit ohne Supporter-Fahrzeuge von entsprechenden Partnern und der Streckenwahl ab.

In den letzten Jahren waren alle Startplätze jeweils kurz nach Anmeldeschluss bereits ausgebucht. Wie gross ist das wirkliche Potenzial an Gigathlon-Teilnehmern?

Das wüssten wir selber gerne. Es liegt aber sicher über der jährlichen Anzahl Teilnehmer. Wir haben beispielsweise 25 000 Newsletter-Abonnenten und im angrenzenden Ausland hat der Swiss Olympic Gigathlon gerade erst angefangen, sich einen Namen zu machen.

Sybille Burch ist Projektleiterin Gigathlon 2012 bei Swiss Olympic und seit drei Jahren im Gigathlon-Projektteam. Die 30-jährige Luzernerin ist studierte Sportlehrerin und Sportmanagerin. In jungen Jahren war sie Skirennfahrerin, ist aber mittlerweile eher als Ausdauersportlerin in den Gigathlon-Disziplinen unterwegs. **F**

